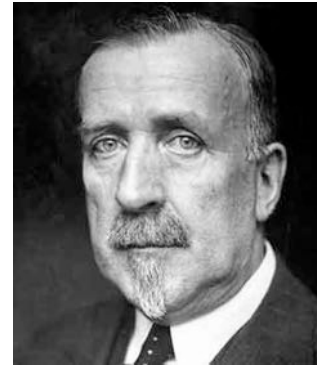
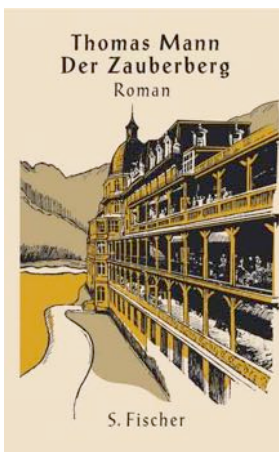


Zu Ende des 19. Jahrhunderts beginnen die Schriftstellerkarrieren der Familie Mann. Die beiden ganz unterschiedlichen Brüder Heinrich und Thomas schreiben bis zu ihrem Tod – 1950 bzw. 1955 – Romane wie „Der Untertan“ oder „Die Buddenbrooks“ und „Der Zauberberg“. Erika, Klaus, Golo, Monika, Elisabeth und Michael Mann, die Kinder von Thomas Mann, sind alle ebenfalls Autoren. Ein Schriftsteller wird auch Michaels Sohn Fridolin, der „Lieblingsenkel“ Thomas Manns.



Das Gymnasium besuchte Thomas Mann in Lübeck, aber nur bis zur Sekunda, weil die Familie nach dem Tod des Vaters, eines Getreidehändlers und Konsuls, nach München übersiedelte. Dort arbeitete Thomas Mann bei einer Versicherungsgesellschaft, besuchte Vorlesungen über Journalismus und war für kurze Zeit Mitarbeiter beim „Simplicissimus“, der damals berühmtesten satirischen Zeitschrift. Mit 26 Jahren veröffentlichte Thomas Mann seinen ersten Roman: **Die Buddenbrooks. Verfall einer Familie**. Darin beschreibt er realistisch und psychologisierend über vier Generationen das Schicksal einer Lübecker Kaufmannsfamilie. Die Parallelen zu seiner eigenen Familiengeschichte sind offensichtlich.

1905 heiratete Thomas Mann die begüterte Professorientochter Katia Pringsheim. Ihr Vermögen sicherte der schnell wachsenden Familie einen großzügigen Lebensstil und Thomas Mann die Gelegenheit zum Schreiben, bis sich der wirtschaftliche Erfolg seiner Bücher einstellte.



Auch die Novelle **Tonio Kröger** trägt unverkennbar autobiografische Züge. Wie Thomas Mann sieht auch der Titelheld den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Künstlertum und bürgerlichem Leben.

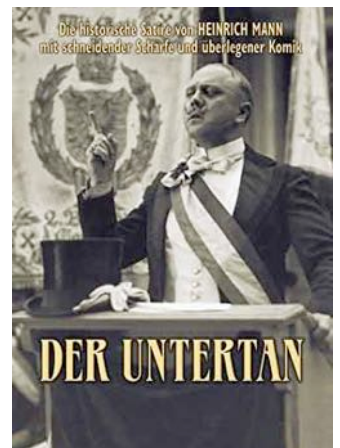
Im 1924 erschienenen **Zauberberg** dient ein Schweizer Lungensanatorium als Zufluchtsort für weltentrückte und entwurzelte Mitglieder der „besseren Gesellschaft“. Ein kurzer Besuch in einem Davoser Sanatorium wird für Hans Castorp zu einem siebenjährigen Aufenthalt, der Kurort wird zur Bühne der europäischen Befindlichkeit. Mit einer gewaltigen Sprache und distanzierterem Stil zeichnete Thomas Mann ein überspitztes Bild des Bürgertums vor dem Ersten Weltkrieg.

In einem seiner letzten Werke, dem ironisch-heiteren Roman **Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull**, einer fiktiven Autobiografie, spitzte Thomas Mann seine Hauptthematik parodistisch zu: das Spannungsfeld zwischen Leben und Kunst. Thomas Mann selber versuchte den Zwiespalt zwischen Bürgertum und Künstlerleben mit präziser Lebensführung - von seiner Kleidung bis zur Erziehung der Kinder - und minutiösem Tagesablauf auszugleichen. Er beherrschte mit despotischem Verhalten seine Familie.

Thomas Mann empfand den Ersten Weltkrieg als „grundanständigen“, ja „feierlichen“ Volkskrieg. Mit dieser Auffassung stand er im Gegensatz zu Heinrich Mann. Darüber kam es zum Bruch zwischen den Brüdern.

Mit seinem **Professor Unrat** (verfilmt als *Der blaue Engel*) hatte Heinrich Mann eine kritische Satire über das wilhelminische Bürgertum verfasst. Sein wichtigstes Werk erschien 1914: **Der Untertan**.

Der Untertan heißt Diederich Heßling. Er ist der Sohn eines kleinen Papierfabrikanten in einer deutschen Kleinstadt. Um 1890 wird er zum Studieren nach Berlin geschickt, wo er sich in der Studentenverbindung Teutonia in Buckeln und Treten sowie Kaiservergötterung ausbildet, sich nach kurzer Zeit vom Militärdienst drückt - um sich



dann doch immer wieder damit zu brüsten, dass er gedient habe. Er kehrt in seine Kleinstadt zurück, um als Erbe den väterlichen Betrieb zu modernisieren und sich als glühender Verehrer Wilhelms II. zu positionieren. Im Bündnis mit anderen Nationalgesinnten krepelt er das bis dahin liberale Nest zu einem Hort des Hurratriotismus um und sichert so seinen geschäftlichen und gesellschaftlichen Aufstieg.

Nach der Machtergreifung Hitlers floh Heinrich Mann nach Frankreich, dessen geistige Atmosphäre ihm näher lag. In Deutschland wurden seine Bücher öffentlich verbrannt. Als 1940 die deutsche Wehrmacht in Frankreich einmarschierte, **floh Heinrich Mann in die USA.**

Auch Thomas Mann stellte sich gegen den Nationalsozialismus. Er emigrierte erst nach Frankreich, dann in die Schweiz und schließlich mit seiner Familie auch in die USA. In Kalifornien kamen viele verfolgte europäische Kunstschaaffenden zusammen. Es entstand die **Emigrantenliteratur** (neben den Manns Brecht, Zuckmayer, Zweig). Nach dem Krieg orientierte sich Heinrich Mann Richtung Ostdeutschland. Er starb 1950, kurz vor seiner Reise nach Ostberlin. Thomas Mann, westlich orientiert, **übersiedelte in die Schweiz**, wo er 1955 starb.

Die folgenden Sätze beziehen sich auf die Schriftstellerfamilie der Manns. Von den zwei Ergänzungen ist jeweils nur eine richtig. Kreuze sie an:

Die Hansestadt wird auch „Tor zum Norden“ genannt. Sie gilt als „Königin“ und „Mutter der Hanse“, einer Handelsvereinigung, die seit dem 12. Jahrhundert bis in die Neuzeit durch Freihandel und friedliche Zusammenarbeit für großen Wohlstand in dieser und anderen norddeutschen Städten sorgte. Es handelt sich um

- Lübeck, wo Thomas Mann seine Schulzeit absolvierte.
- München, wo Thomas Mann sich zum Journalisten ausbilden ließ und erste schriftstellerische Arbeiten schuf.

In vielen Werken von Thomas Mann finden sich

- autobiografische Elemente.
- linksradikale Ideen.

Seine Bücher (und vorerst nicht die seines Bruders) wurden 1933 von den Nazis öffentlich verbrannt. Sie passten dem Propagandaminister Goebbels gar nicht in den Kram, da sie sich über die deutsche Untertanenseele lustig machten.

Dies trifft zu für

- Thomas Mann.
- Heinrich Mann.

Er ist nun über Dreißig und berühmt und besucht die befreundete Malerin Lisaweta Iwanowna in ihrem Atelier. „Aber was ist der Künstler?“, fragt er sie. Im Gespräch mit ihr möchte er die Antwort auf diese Frage erhalten. Es geht ihm um Selbstfindung. Dies ist eine Szene aus

- dem Roman „Der Untertan“ von Heinrich Mann.
- der Novelle „Tonio Kröger“ von Thomas Mann.

Thomas Mann kannte die Lungensanatorien in Davos

- , da seine Frau Katia eine Zeitlang dort kuren musste.
- überhaupt nicht, dennoch schrieb er darüber und zauberte im „Zauberberg“ diesen einfach herbei.

Es ist die Geschichte eines professoralen Gymnasiastenschrecks, einer Spießereizistenz, die in später Leidenschaft einer Kleinstadtkurtisane verfällt und so aus den gewohnten bürgerlichen Bahnen der Wilhelminischen Zeit entgleist.

- Der Roman wurde unter dem Titel „Der blaue Engel“ verfilmt und zu einem der wenigen Welterfolge des deutschen Films.
- Es ist das Spätwerk von Thomas Mann, das er aus den Erfahrungen seiner Zürcher Zeit schrieb.

1929 erhielt Thomas Mann den Nobelpreis für Literatur, und zwar für

- Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull
- Die Buddenbrooks, Verfall einer Familie

Die Romane von Heinrich Mann

- zeichnen sich aus durch satirische Kritik an der Gesellschaft des 2. Kaiserreichs (1871-1918).
- wirkten als Wegbereiter des nationalsozialistischen Gedankengutes.

Die nach dem Zweiten Weltkrieg gegründete DDR wirkte auf Heinrich Mann

- abstoßend, da er, der sein Leben lang konservativ gedacht hatte, den Sozialismus verabscheute.
- attraktiver als die Bundesrepublik.

Dass Thomas Mann nach dem Zweiten Weltkrieg die Gegend von Zürich als neue Heimat wählte, kann, wenn man seine Biografie und die damaligen politischen und wirtschaftlichen Umstände betrachtet,

- als folgerichtig beurteilt werden.
- einen in Erstaunen versetzen.

Folgende Titel sind von Thomas Mann:

- Durch das Land der Skipetaren, Am Rio de la Plata, Der Mahdi, Der alte Dessauer.
- Mario und der Zauberer, Joseph und seine Brüder, Lotte in Weimar, Tod in Venedig.